

Urban Bacher und Marco Herrmann

Geldanlage:

# ALLES EINE FRAGE DER ZEIT

LANGFRISTIGKEIT  
ALS FIDUKA PRINZIP

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
 Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
 Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Frankfurter Allgemeine Buch

© Fazit Communication GmbH  
 Frankfurter Allgemeine Buch  
 Frankenallee 71–81  
 60327 Frankfurt am Main

Umschlag & Gestaltung: Anabell Krebs  
 Satz: Nina Hegemann  
 Titelbild: stock.adobe.com  
 Druck: CPI books GmbH, Leck  
 Printed in Germany

1. Auflage  
 Frankfurt am Main 2022  
 ISBN 978-3-96251-123-4

Alle Rechte, auch die des auszugsw-  
 weisen Nachdrucks, vorbehalten.

Frankfurter Allgemeine Buch hat sich  
 zu einer nachhaltigen Buchproduktion  
 verpflichtet und erwirbt gemeinsam  
 mit den Lieferanten Klimazertifikate zur  
 Kompensation des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes.



<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Die Deutschen sparen falsch</b>	<b>14</b>
30 gute Jahre für Anleger	17
Nullzinsen verringern die Option!	22
„Finanzielle Repression“ ist die Lösung der Finanzminister	27
Zinspapiere können auch Risikopapiere sein	33
Das Vermögen der Deutschen ist riesig, doch sie sparen falsch	38
<b>Sachwerte in den Mittelpunkt rücken</b>	<b>44</b>
Aktien füllen das magische Dreieck gut aus	52
Erstes Grobmuster zur Bewertung einer Anlageform	58
Die Zentralbanken schleifen das Sparen	59
Die Mär vom absoluten Inflationsschutz	61
Diversifikation als höchstes Gebot, Zeit als „conditio sine qua non“	65
<b>Aktienmärkte und ihre Rhythmen</b>	<b>73</b>
Die Muster wiederholen sich, doch eine Rechenformel gibt es nicht	75
Große Zyklen und die Gefahren von Blasen	78

Saisonale Muster der Aktienmärkte	87	Mit Aktien effektiv die Altersvorsorge sichern	156
Best Season: Sell in May and go away	90	Riester hat sich als Rohrkrepiierer entpuppt	162
Ausnahmen trüben viele Erwartungen	96	Private Vorsorge wäre so einfach: Wie man mit 10.000€ eine Million erzielt	167
<b>Aktien und ihre Haltedauer</b>	<b>100</b>	Verfügungsverbote wirken wie ein kleiner Ehe- und Erbvertrag	<b>172</b>
Kostolany's Schlaftablettentipp gilt nach wie vor	101	Was für Eltern ratsam ist, sollte der Staat auch machen	176
Die Kaufmannsregel „Billig einkaufen, teuer verkaufen“	104	Aktien in die Fläche bringen wie in Schweden	177
Wie die deutsche Wirtschaft läuft und läuft und läuft	111	Vorschlag für eine neue Deutschlandrente	183
Wohlstand entsteht immer wieder neu	118	Zeit ist der zentrale Faktor	187
Mut zum Einstieg, Geduld mit dem Verkauf	124	<b>Jetzt die Weichen stellen</b>	<b>190</b>
Rendite und Risiko sind zwei Seiten einer Medaille	127	Erkenntnisse zusammengefasst und zur Umsetzung empfohlen	192
Das DAX-Renditedreieck zeigt, wie die Zeit Wunden heilt	131	<b>Zu den Autoren</b>	<b>198</b>
Strategie der Dauerhaftigkeit	136	<b>Wichtiger Hinweis/Disclaimer</b>	<b>199</b>
<b>Wege zum Vermögensaufbau</b>	<b>140</b>		
Abwarten gilt nicht, einfach anfangen	143		
Regelmäßiges Ansparen und der Cost-Average-Effekt	149		

## VORWORT

„Was ist das größte Risiko eines Menschen?“, fragte eine Unternehmerin ihren Vermögensberater. „Armut im Alter“, war die Antwort des Verwalters. Gewiss ist eine passgenaue Antwort auf diese Gretchenfrage schwierig. Doch jeder weiß: Nach einem Leben harter Arbeit und vielen Jahren voller Entbehrungen ersehnt sich jeder einen gemütlichen Lebensabend ohne Sorgen. Deshalb war die Antwort des Beraters klug. Im Alter sind die Möglichkeiten eines Zuverdienstes oft sehr eingeschränkt oder gar nicht mehr vorhanden. Deshalb ist fast jedermann bestrebt, im Erwerbsleben zu sparen und gut vorzusorgen.

Leider setzen die Deutschen bei der Geldanlage oft aufs falsche Pferd. Sie sparen falsch, vertrauen auf staatliche Systeme und unterschätzen die Zeit. Insgesamt fehlt ihnen die Investorfahrung. Dies war der Grund, warum Gottfried Heller und André Kostolany im April 1971, also vor etwas mehr als 50 Jahren, die FIDUKA Depotverwaltung gegründet haben und beide wie Wanderprediger die Vorzüge einer ausgewogenen Investmentstruktur

gepriesen haben. Seit Gründung ist es das Hauptanliegen der FIDUKA, das Vermögen ihrer Kunden gut zu diversifizieren. Damit soll das Vermögen nicht nur in guten Händen sein, wenn hohe Zinsen vereinnahmt werden können und die Aktienkurse steigen, sondern gerade auch in Krisenzeiten.

In guten Börsenzeiten muss man sich allenfalls vor der menschlichen Gier schützen. In der Krise ist es anders: Dort muss der Geldexperte die nötige Disziplin aufbringen, seine Emotionen unter Kontrolle halten und seiner langjährigen Erfahrung und Expertise mehr vertrauen als dem Markt. Genug Zeit zu haben ist in dieser Situation das Wichtigste. André Kostolany wusste das. Er zitierte oft Börsianer in Frankfurt mit der Erkenntnis: „Man macht das Geld nicht so sehr mit dem Kopf, sondern mit dem Sitzfleisch.“ Viel Zeit ist bei der Geldanlage also entscheidend!

Wir haben unser 50-jähriges Firmenjubiläum zum Anlass genommen, um über das Thema „Die Zeit in der Geldanlage“ nachzudenken. Durch Bonmots und allgemeine Börsenregeln sowie durch die Erfahrung von Kun-

den der ersten Stunden wissen wir, dass privater Wohlstand aus einem soliden Kapitalstock, gepaart mit viel Zeit generiert werden kann. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Erfolgsfaktor „Zeit“ bestätigt unseren Weg einer konsequenten langfristigen Sachwertorientierung.

Das Geld hängt am Vertrauen, und der Anleger erwartet, dass der Staat den Geldwert garantiert. Doch diese Garantie kann niemand geben, schon gar nicht der Staat. Die Kaufkraft des Geldes hängt von Preisen, Löhnen und weiteren nationalen und internationalen Rahmenbedingungen ab. In einem Gemeinwesen gibt es eine eigene Institution, die die Geldwertstabilität gewährleisten soll – die Zentralbank. Die Länder des Euroblocks haben diese Aufgabe der Europäischen Zentralbank übertragen, die im Schulterchluss mit den anderen Zentralbanken der Industrieländer seit zehn Jahren die Märkte mit billigem Geld flutet und den Zins ins Negative drückt. Der Negativzins ist ein Tabubruch und bedroht Anleger und Banken substanziell, zumal die Ertragsfähigkeit des Geldes bzw. des Geld-

betriebs ausgeschaltet wird. Durch den Negativzins kann das Geld nicht mehr als Ertragsquelle dienen, dem Geldeigentümer wird über das abgestimmte Zentralbankverhalten eine öffentliche Last aufgebürdet. Ein schnelles Ende dieser Geldpolitik ist nicht zu erwarten.

Wenn der Zins auf lange Sicht abgeschafft bleibt, kommt Sachwerten wie Immobilien, Gold und Aktien eine wichtige Rolle in der Vermögensbildung zu. Zentrale Bedeutung haben dabei Aktien und Fonds. Unser Buch zeigt, dass die Entwicklung der Aktienmärkte maßgeblich eine Frage der Zeit ist. Dieses Erkenntnis gilt nicht nur für die Geldanlage, sondern für das gesamte Leben. Seit jeher beschäftigen sich Philosophen mit der Zeit. Dabei ist die Ausgangslage bei jedem Menschen gleich: Jedem steht nur ein Leben zur Verfügung, jedem Menschen wird Zeit geschenkt. Leonardo da Vincis (1452 bis 1519) Gedanke passt nicht nur wunderbar für das menschliche Leben, sondern auch für die Lösung des Anlageproblems: „Die Zeit verweilt lange genug für denjenigen, der sie nutzen will.“

Wir laden Sie ein zu einer Reise in die Grundlagen der Geldanlage und zeigen dabei, was es mit dem Fazit „Alles eine Frage der Zeit“ auf sich hat. Lassen Sie sich überraschen!

*Es grüßen Sie herzlich!*  
*Prof. Dr. Urban Bacher*  
*und Marco Herrmann*  
*Geschäftsführer der FIDUKA*

# 01

## DIE DEUTSCHEN SPAREN FALSCH

Das Leben fordert uns. „Wir haben keine Zeit“, ist oft zu hören. Wahr ist: Wir haben keine Zeit zu *verlieren*. Die Zeit unseres Lebens ist kostbar. Sie ist vergleichsweise kurz und geht schnell vorüber. Seneca hat schon vor 2.000 Jahren gesagt: „Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.“

Senecas Erkenntnis wird diesem Buch gewidmet. Bewusst steht diese Einsicht ganz am Anfang dieses Buches, weil sie gerade für die Geldanlage gilt. Die Volksweisheit „Zeit ist Geld“ lügt nicht. Wir zeigen auch, dass es – besser noch – „Zeit macht Geld“ heißen müsste. Um zu einem Vermögen zu kommen, reicht Zeit allein nicht aus. André Kostolany (1906 bis 1999), Börsenlegende und Mitgründer der FIDUKA, skizziert die vier Voraussetzungen

einer erfolgreichen Geldanlage in wenigen Schlagwörtern. Angelehnt an Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800 bis 1891) steckt er den Rahmen einer erfolgreichen Geldanlage wie folgt ab: „Wie es Moltke für den Krieg bestimmte, braucht es an der Börse die vier G’s: Geld, Geduld, Gedanken und Glück. Und wer die ersten drei G’s befolgt, der hat früher oder später auch das notwendige Glück.“ Sein kongenialer Partner Gottfried Heller (\*1935) betonte stets, dass die Geduld das wichtigste Kriterium sei. Kostolany lachte bei diesem Hinweis und ergänzte auf seine eigene Art: Dem „zittrigen Anleger“ fehle dieses wichtige G. Nur „Hartgesottene“ gehörten zu den Gewinnern. „Sie allein sind die überlegenen Anleger.“

**Die Zeit und die Klassiker** Es ist die Eigenart der großen Geister, in ganz wenigen Worten viel auszudrücken. Der Philosoph und Dichter Seneca der Jüngere (etwa 1 v. Chr. bis 65 n. Chr.) arbeitete auf wenigen Seiten heraus, dass die Lebenszeit des Menschen ein hohes Gut ist, vergleichbar mit Geld. Allerdings sei die Zeit

materiell nicht greifbar. Kein Wunder sei es also, dass niemand den Wert der Zeit erkenne. In Wirklichkeit sei die Zeit das allerwertvollste Gut der Welt, so Senecas Erkenntnis. Man müsse sie deshalb gewinnbringend anlegen, sorgfältig dem Zeitkonto gutschreiben und jede Zeitverwendung wie eine Geldanlage genau bilanzieren, auf dass sie auch wirklich die berechnete Rendite abwerfe. Seneca verstand das Kaufmännische offenbar sehr gut. Am Höhepunkt seiner politischen Laufbahn war er einer der reichsten Männer des römischen Reiches. Bis heute ist die Zeit knapp. Die Menschen rasen immer mehr, obwohl die Menschheit nie zuvor so viel freie Zeit zur Verfügung hatte. Dabei ist Senecas Erkenntnis nach wie vor richtungsweisend: „Das Leben ist lang, wenn man es recht zu nutzen weiß“ (*vita, si uti scias, longa est*), und er setzt noch einen drauf: „Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“ Gotthold E. Lessing (1729 bis 1781) greift die Verbindung von Geld und Zeit auf. Wörtlich heißt es in „Nathan der Weise“: „Der mächtige Mann ist nicht nur knapp an Geld, sondern knapp auch

an Zeit.“ Empfohlen wird, auf sogenannte Zeitdiebe zu achten. Zeitdiebe sind nicht nur langweilige Zeitgenossen oder unnütze Termine, sondern können auch technische Hilfsmittel wie Autos, Fernsehgeräte, Smartphones, Computer, Hochdruckreiniger, Schnellkochtöpfe und anderes sein. Der Philosoph Peter Sloterdijk (\*1947) spricht in diesem Zusammenhang von einer „Belästigung der Innovateure“.

Quellen: Seneca, *Von der Kürze der Zeit*, Hamburg 2021; Weinrich, *Knappe Zeit*, München 2004; Geissler/Geissler, *Time is honey*, München 2015.

### 30 gute Jahre für Anleger

Im November 1989 fiel überraschend die Mauer, 1990 gewann Deutschland die Fußball-Weltmeisterschaft. Es gab also viel zu jubeln. Auch am Kapitalmarkt gab es viel zu feiern: Die Wiedervereinigung sorgte für einen Anstieg der Zinsen. Die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen stiegen von rund 7% vor dem Mauerfall bis auf 9% in der Spitze im Oktober 1990. Die Folgekosten der Wiedervereinigung im Blick, wollte die Bundesbank die Solidität Deutschlands wahren und hob die Leitzinsen